

Geschichten aus längst vergangener Zeit

HOHENRAIN Eveline Roth hat sich in ihrer Maturaarbeit mit Geschichten von alten Menschen befasst, um die Wertvorstellungen dieser Generation zu untersuchen. Nicht nur die Prämierung der Arbeit ist für sie ein Erfolg. Die Gespräche haben die junge Frau auch persönlich bereichert.

von **Jonas Hess**

Eveline Roth hat sich schon immer gerne mit Geschichten aus vergangenen Zeiten befasst. Der Kontakt zu alten Menschen ist ihr nicht fremd und sie weiss, wie man mit ihnen umgehen muss. Das sagt die 17-Jährige auf die Frage, wie sie auf das Thema für ihre Maturaarbeit gekommen ist. Ihr Ziel bestand darin, mit ihrer Arbeit «Eine Generation erzählt» Einblick in eine längst vergangene Zeit zu gewähren und gleichzeitig die Werte und Werthaltungen der Traditionalisten – wie die Generation, welche vor 1945 geboren wurde genannt wird – zu untersuchen. Zu diesem Zweck besuchte Roth das Altersheim Rosenhügel sowie Menschen zu Hause. Eigentlich habe sie mit 12 Personen zwischen 75 und 90 Jahren über ihre Leben sprechen wollen. Wegen der sich damals anbahnenden Pandemie reichte es aber nur für sieben Lebensgeschichten. Gemäss Roth, welche nach der Kantonsschule die Ausbildung zur Sekundarlehrerin starten wird, reichte das aber ohne Probleme. «Die Leute waren am Anfang etwas scheu, wenn sie jedoch einmal mit Erzählen begonnen hatten, konnten sie fast nicht mehr aufhören», sagt die Hohenrainerin und lacht. Roth schätzt, dass sie rund zehn Stunden für die Gespräche aufgewendet hat. Nochmals so viel kam beim Schreiben der Arbeit zusammen. Aus den vielen Geschichten erstellte sie ein Heft mit Anekdoten. Besonders geblieben sind ihr Erzählungen, welche heute schon fast surreal wirken. Zum Beispiel jene von einem Mann, der in der Stadt Luzern wohnte und sich daran erinnern konnte, wie vor 70 Jahren der Milchmann mit Ross und Wagen die Habsburgerstrasse rauf- und runterfuhr. Sogar den Namen des Pferdes wusste er noch. Fanny hiess der Gaul.

Oder der Beruf des Sattler-Tapezierers. Der Erzähler nannte seine Tätigkeit auch «Matratzen-Lisner». Früher



Eveline Roth hat für ihre Maturaarbeit zehn Stunden lang mit Bewohnern vom Altersheim Rosenhügel gesprochen.

Foto: jh

Vermehrter Austausch zwischen den Generationen

Für Eveline Roth war von Anfang an klar, dass sie ihre These bestätigen kann. «Ich wollte es aber beweisen.» Viel wichtiger seien ihr sowieso die Anekdoten der Menschen gewesen, so Roth. Sie würden einen Einblick in das damalige Leben dieser Leute geben, von dem heute kaum noch jemand etwas wisse. Auch für sie persönlich sei die Arbeit bereichernd gewesen. «Dank ihren Geschichten kann ich nun besser verstehen, wie sie sich in unserer modernen Gesellschaft fühlen.» Ein vermehrter Austausch zwischen ihrer Generation und den Traditionalisten würde Roth begrüssen. «Wir haben heute so vieles und wissen manchmal gar nicht, woher das eigentlich kam oder wie es entstand.» Insbesondere Veränderungen würden dadurch besser wahrnehmbar. Sie habe beispielsweise erfahren, dass am Standort, wo heute der Lidl Römerswil steht, früher ein Holzhandel war. Darüber mache man sich im Alltag gar keine Gedanken. Man habe ja alles. «Man vergisst, dass es vor nicht allzu langer Zeit noch ganz anders war.»

Trotz aller Unterschiede hat Roth auch Gemeinsamkeiten festgestellt. «Gerade die Liebe zum ländlichen Wohnen war damals gross und ist es heute wieder vermehrt.» Auch Vorurteile gegenüber der Stadt oder dem Ausland würden im Seetal auch heute noch geäussert. Zudem seien Nationalismus oder traditionelles Denken weiterhin verbreitet. Hier sieht Roth aber einen Unterschied zu früher. «Die Traditionalisten hatten zu einem grossen Teil gar keine andere Wahl, als diese Werte zu vertreten. Es gab schlicht keine Alternativen dazu. Heute wählt man seine Einstellung freiwillig und individuell.»

Für die Zukunft gerüstet

Für ihre Arbeit wurde Eveline Roth beim Wettbewerb «Fokus Maturaarbeit» in der Kategorie Sozialwissenschaften prämiert. Besonders die Anekdoten seien gelobt worden, da sie einen guten Einblick in das Leben der Traditionalisten geben. Auch die Reflexion der Erkenntnisse wurde positiv bewertet.

Für Eveline Roth war die Arbeit nicht nur inhaltlich eine Bereicherung. Sie sei von ihrer Betreuerin sehr gut unterstützt worden und habe viel gelernt. «Ich weiss nun, wie wissenschaftliches Schreiben funktioniert. Das werde ich für mein Studium benötigen.»

seien alle Matratzen mit Pferdehaar gefüllt gewesen. Das sei zwar etwas teurer gewesen, hätte aber ein Leben lang gehalten und sei viel gesünder als die heutigen Produkte mit künstlicher Füllung. Die Leute von heute würde nur das schöne Äussere interessieren. «Sie scheren sich nicht um das Innere.»

Konservativ und religiös

Aussagen wie jene, dass früher doch vieles besser gewesen sei, hörte Eveline Roth oft. Das habe sie aber auch nicht erstaunt. Ihre anschliessende Analyse ging sie mit der These an, dass die Generation der Traditionalisten,

mehrheitlich materialistische Werte vertritt. Materialistisch bedeutet eine Wertvorstellung, welche konservativ und religiös geprägt ist. Die These von Eveline Roth ist nicht einfach aus der Luft gegriffen. Sie stütze sie auf die theoretische Annahme des amerikanischen Soziologen Ronald Inglehart, welcher zwischen den Generationen einen Wertewandel von materialistischen zu postmaterialistischen Werten feststellte. Gemäss Inglehart ist diese Verschiebung seit den 1965-Jahren zu beobachten.

Eveline Roth fasste für die Auswertung des Materials alle Aussagen zusam-

men und erstellte daraus 23 Anekdoten. Insgesamt fand sie darin 32 materialistische Merkmale. Bei allen Beteiligten sei klar rübergekommen, dass sie früher zu Hause arbeiten und sich der Familien-Hierarchie unterordnen mussten. Roth fand aber auch 16 postmaterialistische Merkmale. Unter anderem erzählte eine Frau, dass sie trotz grossem Widerstand eine Ausbildung als Krankenschwester beginnen konnte und nicht wie geplant früh heiraten musste, um später für Haus und Hof zu sorgen. Damit vertrat die Frau typisch postmaterialistische Werte wie Selbstverwirklichung und Gleichberechtigung.